

Zukunft mit Kuschelfaktor: TRADITIONELLES HEIMTEXTIL IM JAHR 2198



*Der Siegerentwurf
»earth« von Amelie
Marie Gaydoul kann
auch als Mantel
getragen werden.*

>> von Birgit Meyer > Woll-, Flannell- oder Schaffelldecken – wie sieht die Kuscheldecke der Zukunft aus? Womit wird sich der Mensch im 22. Jahrhundert wärmend umhüllen? In einem Projekt mit der Heidenheimer Traditionsfirma ‚zoeppritz since 1828‘ gestalteten Mode-Studentinnen die traditionelle Kuscheldecke neu. Die Ergebnisse des Wettbewerbs flossen in die Kollektion des Unternehmens mit ein und wurden auf den Messen „Tendence“ in Frankfurt und „Maison & Objet“ in Paris präsentiert.

Von einem düsteren Zukunftsszenario geht Amelie Marie Gaydoul in ihrem Konzept „Earth“ aus. Sie setzt dieser dunklen Vision Wohlbefinden und Hoffnung entgegen. Ihre Decke begleitet den Menschen durch sein Leben und wächst intarsienartig mit. Die genoppte Oberfläche am Rücken aktiviert bei Umarmungen den Herz-Meridian und spendet dadurch Energie. Ihr Entwurf wurde im Wettbewerb des Heimtextilherstellers ‚zoeppritz since 1828‘ mit dem 1. Platz ausgezeichnet. Das renommierte Unternehmen forderte die Nach-



Das Team des interdisziplinären Projekts stellte die Entwürfe in Frankfurt vor: Professor Johann Stockhammer und die Studentinnen Amelie Marie Gaydoul, Bettina Krestel, Petra Rudolf und Simone Arndt von 'zoeppritz since 1828'

wuchsdesigner im vergangenen Jahr anlässlich des 185jährigen Firmenjubiläums dazu auf, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Sie schrieben ein Projekt aus, in dem Decken für das Jahr 2198 – also nach nochmals 185 Jahren – entworfen werden sollten.

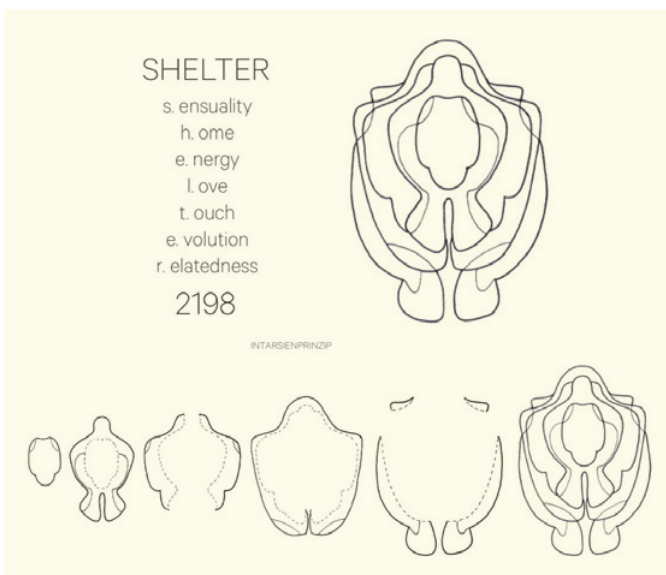
Die Entwürfe beeindruckten die Unternehmensejury. Die Farbwelten der Siegerentwürfe standen daher Pate für die aktuelle Kollektion des Unternehmens. „Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen“, freute sich Unternehmenssprecherin Simone Arndt, die das Projekt initiierte. „Die neuen Materialien und auch Funktionen der entwor-

fenen Decken sind unkonventionell und für die Zukunft hoch spannend.“ In dem Konzept „Nomade“ entwirft beispielsweise die zweitplatzierte Marie Streitenfeld eine multifunktionale Decke, die auch als Zelt oder Cape genutzt werden kann. „Die Menschen im Jahr 2198 schwelgen in Erinnerungen und suchen Geborgenheit“, so die Pforzheimer Studentin. Ihr Deckenstoff ist leicht, wasserdicht und mit Mikrokapseln versehen, die bei Reibung und Körperwärme Duftstoffe frei setzen.

Bettina Krestel ließ sich bei ihrem Entwurf „Future“ vom Element Wasser inspirieren. Für sie spielt sich das Leben

im Jahr 2198 im Meer ab. Die futuristische Decke der Studentin ist in leuchtenden Blautönen gehalten und wird über ein Smartphone gesteuert: Massageeffekt, Farbwechsel, Wärmeregulation oder Wecker – die Decke dient der gezielten Erholung des Menschen. Den Future-Sonderpreis erhielt Petra Rudolf für ihren Entwurf einer organischen Decke. Ausgangsstoff ist ein Pilzmyzel, das jeder Mensch bei der Geburt in sich trägt und das sich zu einer lebendigen Decke entwickelt. Der Lebenszyklus der Decke endet konsequenter Weise mit dem Tod des Besitzers. Sie zersetzt den toten Körper und sich selbst.

„Interdisziplinäres Arbeiten wird immer wichtiger, viele Modedesigner gehen heute auch in den Bereich Homewear und Heimtextilien. Unsere Studierenden denken sich bei jedem Entwurf in die jeweiligen Zielgruppen ein, welchen Stil mögen sie, wie leben – und wohnen sie“, erklärte Johann Stockhammer. Der Professor für Mode betreute die innovativen Arbeiten der Studentinnen.



Skizzen zum Intarsienprinzip von Amelie Marie Gaydoul.

Birgit Meyer M.A.
ist Pressereferentin der Fakultät für Gestaltung.